

# cursor

Latein4EU

Nr. 02 - Dezember 2004

ZEITSCHRIFT FÜR FREUNDE DER LATEINISCHEN SPRACHE UND EUROPÄISCHEN KULTUR



Das  
Magazin der  
Amici Linguae Latinae  
**JETZT NEU**

- ▶ Götter hautnah - Merkur (SEITE 8)
- ▶ Das Biberacher Modell (SEITE 10)
- ▶ Emanzipation (SEITE 12)

- ▶ Interview mit dem Moderator  
der Millionenshow  
Armin Assinger (Seite 13)

# Amici Linguae Latinae

## Die Freunde der lateinischen Sprache melden sich zu Wort

Seit der Vereinsgründung haben sich viele „Amici Linguae Latinae“ aus Industrie, Gewerbe und Dienstleister, Manager und Angestellte, Unternehmer, Lehrer und Künstler, Studenten und Schüler als Freunde der lateinischen Sprache zusammengefunden. Sie alle engagieren sich für ihr gemeinsames Ziel: die Organisation und Unterstützungen von Aktivitäten zur Förderung des Dialogs rund um Latein.

Die Amici Linguae Latinae (ALL) sind eine Gemeinschaft, in der sich Leute aus ganz Österreich vereinen und den gemeinsamen Interessen rund um Latein und Humanismus nachgehen. Beim ersten österreichweiten Treffen der Amici Linguae Latinae am 6. Juni 2004 beim Römerfest am Magdalensberg/Kärnten kam es zu einem regen Austausch von Meinungen und Ideen. Viele neue Bekanntschaften zwischen Studiosi, Amici und Maecenates wurden geschlossen. Nach einer für die aus ganz Österreich angereisten Amici organisierten Sonderführung durch den archäologischen Park kam auch der gemütliche Teil nicht zu kurz. Zwei besondere Acta et Agenda stehen stellvertretend für die vielseitigen



Bildquelle: Mag. A. Leeb

### Aktivitäten der Amici Linguae Latinae.

Unter der Mitproduktion unseres Vereins entstand eine CD der ganz besonderen Art. Dem Kärntner Ernst Sigot, bereits bekannt für diverse Literaturprogramme mit hochrangigen Schauspielern wie Julia Stemberger und Peter Simonischek, ist es wieder einmal gelungen hochrangige Künstler zur Zusammenarbeit zu vereinen. Unter dem Titel „Annalen und Neue Historien“ bietet die CD Texte des römischen Historikers Tacitus und Arbeiten von Heiner Müller und Durs Grünbein. Gekrönt wird die Produktion durch die Lesung von Karl Menrad über „Macht und Geist“. Für die musikalische Untermalung sorgte der Saxophonist Gilbert Sabitzer. Lust auf einen Dialog, der Antike und Moderne in dichter Weise zusammen treten lässt? Exklusiv für die Mitglieder unseres Vereins ist dieses CD-Schmankerl zum Subskriptionspreis von 15 € (ohne Versandkosten) bereits bestellbar unter der Adresse: [Shop@landesmuseum-ktn.at](mailto:Shop@landesmuseum-ktn.at)

Einem ganz anderen Thema widmeten sich die ALL bei der Produktion des Kochbuches „Culinarium. Schlemmen und Schmausen im Mittelalter“ von Mag. Renate Glas und Wolfgang Granitzer. In diesem Buch vereinen die beiden Autoren nicht nur Rezepte aus der mittelalterlichen Küche, sondern geben einen Einblick in die Ess- und Trinktraditionen dieser Zeit, führen uns ein in die Welt der verbotenen Lebens- und Genussmittel und bieten darüber hinaus „Schmankerln“ des Schriftstellers Paolo Santonino in lateinisch-deutscher Ausgabe. Abgerundet wird dieser lukullische Reiseführer durch ein kleines Küchenlatein. Das Buch ist bereits erhältlich und wird den Amici Linguae Latinae zu einem exklusiven Sonderpreis angeboten: Mitglieder zahlen 5,50 €, Nicht-Mitglieder 7,00 € (ohne Versandkosten). Bestellen können Sie dieses Schlemmerbuch unter der Adresse: [glas.agamemnon@utanet.at](mailto:glas.agamemnon@utanet.at)



Bildquelle: Mag. A. Leeb

Amici-Direktoren



Bildquelle: Mag. A. Leeb



AMICI

Linguae Latinae

## BUCHTIPP

Roman Leuthner: "Latein für Führungskräfte. Die 500 berühmtesten Zitate", Linde international 2004, 160 Seiten, 18,50 Euro, ISBN 3-7093-0040-1



www.kbuch.at

Kärntner Buchhandlung

Klagenfurt-Villach-Wolfsberg

Neuer Platz 11  
9020 Klagenfurt



Amicus

## Ein Dank an meine Schule

O.Univ.Prof. Dr.phil. DDR.h.c. Bruno Buchberger  
bruno.buchberger@jku.at

Bei meinen zahlreichen (mathematischen) Vorträgen im Ausland war natürlich Englisch die Arbeitssprache. Aber dennoch: der Versuch, auch in anderen Welt Sprachen so weit zu kommen, sich verständigen zu können, war eine große Bereicherung für die Kommunikation auf der Herzesebene, für das Verständnis der Geschichte und der Kulturen, für die unmittelbare Erfahrung des täglichen Lebens in den anderen Ländern fernab der Touristenströme. Diese Fähigkeit, sich rasch die Grundstrukturen und auch einen elementaren Wortschatz in einer Reihe von Sprachen anzueignen, verdanke ich vor allem auch dem Lateinunterricht in meiner seinerzeitigen Schule, dem akademischen Gymnasium in Innsbruck. Ich freue mich deshalb über die Gelegenheit, heute in der Zeitschrift der Amici Linguae Latinae ein Forum zu haben, um meinen Dank abzustatten.

Eine Welt Sprache wie Englisch ist als Wissenschaftssprache unverzichtbar. Denn eine rein kombinatorische Überlegung zeigt, dass es effizient ist, Sprachen in einer einzigen Wissenschaftssprache zu vereinen, für die Zwecke der Wissenschaft wie Publizieren, Vortragen,

Natürlich kann man auch die Art und Weise, Sprachen „wie Latein“ zu lernen, nämlich mit starker Betonung auf die grammatische Struktur und das Lernen von „Vokabeln“, in Frage stellen und darauf hinweisen, dass Kinder Sprachen ganz anders und viel „natürlicher“ lernen, nämlich im spielerischen Umgang im semantischen Kontext des Lebens. Tatsache ist aber, dass man als *Erwachsener* sehr viel schneller ist, wenn man von Anfang an die grammatikalische Struktur einer Sprache und die wesentlichen Wortwurzeln zu beherrschen versucht. Jedenfalls habe ich das so erfahren und ich war dankbar, dass ich das seinerzeit als Jugendlicher an Hand von Latein gelernt habe.

Außerdem ist es natürlich ein gewaltiger Vorteil wenigstens für das Erlernen der meisten europäischen Sprachen, wenn man die lateinischen Wortwurzeln einschließlich ihrer verschiedenen Flexionsformen „fest verdrahtet“ hat. Ich bedaure heute noch, dass ich im Gymnasium nicht auch Griechisch gelernt habe. Denn mit den Wortwurzeln aus den germanischen Sprachen (die man mit Deutsch mitlernt), den Wortwurzeln des Lateinischen (bzw. Griechischen) und den slawischen Wortwurzeln hat man den Wortwurzelschatz eines großen Teils der europäischen Sprachen zur Verfügung. Das ist

natürlich ein großer Vorteil beim Lernen der Wörter in diesen Sprachen, aber es macht auch große Freude, die etymologischen Pfade der Wörter in den europäischen Sprachen zu entdecken und als Prozess in Verbindung mit der europäischen und Europa-basierten Geschichte (wie Nordamerika, Australien, Südamerika) zu verstehen. Das ist besonders auch im Falle von Englisch interessant und hilfreich, wo die alten Wörter wie Deutsch germanische Wurzeln haben und die „modernen“ Wörter lateinische. Ich habe auch noch eine andere für manche vielleicht überraschende Erfahrung gemacht: Einige meiner besten Doktoranden im Bereich der Computer-Mathematik, Logik und Informatik waren Absolventen von humanistischen Gymnasien. Für mich war das insofern nicht überraschend, als Mathematik, Logik und Informatik mehr als alles andere als eine Sprachdisziplin, als kultiviertes Hausverstandesdenken in hoch entwickelten Sprachen verstanden werden kann.

Für die Zukunft des altsprachlichen Unterrichts ergeben sich daraus eine Reihe von Konsequenzen:

Alt Sprachlicher Unterricht sollte den etymologischen Aspekt in den Vordergrund stellen und mit dem Aufbau des Wortschatzes auch die Entwicklung des Wortschatzes in den europäischen Sprachen verfolgen.

Die Befassung mit der syntaktischen Struktur von Sprachen ist kein esoterischer Luxus, sondern höchste Effizienz! Diesen Aspekt und Effekt sollte man noch verstärken. Also praktisch: Ein Brückenschlag zwischen Deutsch, alten Sprachen, Fremdsprachen einerseits und Mathematik, Logik, Informatik andererseits.

Dies umfasst auch den Brückenschlag zu „ganz anderen“ Sprachen wie z.B. Japanisch. Nur wenn man die fundamentalen grammatischen Strukturen der europäischen Sprachen bewusst studiert, kann man abschätzen und auch wertschätzen, wie „anders“ andere Sprachen sein können, was auch die Wertschätzung für eine „ganz andere“ Betrachtungsweise der Welt gibt.

Also nochmals: Meinen Dank an den „abstrakten“ Sprachunterricht an Hand von Latein in der Schule und meine Bitte an die heutige Schule, den „alt sprachlichen“ Unterricht hin zu einem „zukunfts sprachlichen“ Unterricht kreativ weiterzuentwickeln!

# Die römischen Thermen

## Luxus für das Volk, Ruhm für die Kaiser

Balnea, vina, Venus corrumpunt corpora nostra; sed vitam faciunt: balnea, vina, Venus.  
(Grabinschrift CIL VI 15258)  
Die Bäder, die Weine, die Liebe: sie richten unsere Körper zugrunde; aber sie machen das Leben aus: die Bäder, die Weine, die Liebe. (Zitat, im Text herausgehoben!)

Die uns als ältesten bekannten Bäder, lateinisch *balnea*, lagen in Kampanien, das auch heute noch reich an Warmwasserquellen ist. Wohlhabende Familien verfügten bereits im 2. Jahrhundert v. Chr. über mehrräumige, private Anlagen in ihren Villen und Häusern. Bereits Seneca schrieb in einem seiner Briefe (Epistula 86, 4-11) über den Luxus des Bades in der Villa des Scipio Africanus bei Literno. Etwa um dieselbe Zeit entstanden, um 150 v. Chr., die ersten öffentlichen Badeanstalten, die Stabianer-Thermen in Pompeji. In den folgenden Jahrhunderten gewannen die Thermen immer mehr Zuspruch und wurden zu Tempeln der Gesundheit sowie der Bildung. Bald gehörte der Besuch dieser Anstalten zum täglichen Leben eines Römers. In dieser Zeit waren die Freizeitanlagen, sofern sich nicht aus einer privaten Stiftung stammten, an einen Unternehmer staatlich verpachtet, ebenso wie die zur Wasser- und Brennmaterialversorgung notwendigen Aquädukte und Wälder.

### Schrittweise Erholung

Mit dem Bad begonnen wurde meist



Badeanlage auf dem Magdalensberg mit Hypokaustenheizung

im *tepidarium*. Das Becken in diesem Raum war mit lauwarmem Wasser gefüllt. In der zweiten Stufe besuchte man das Dampfbad, welches nach Süden ausgerichtet war und *caldarium* genannt wurde. Die warme Luft zirkulierte innerhalb des Fußbodens und erzeugte eine solche Hitze, dass man diesen Raum nur mit Sandalen besuchen konnte. Noch mehr ins Schwitzen geriet man schließlich im *sudatorium*, dem Schwitzbad. Zum Abschluss folgte dann noch der Besuch des *frigidarium*, des Kaltwasserbeckens, um die Körperporen wieder zu schließen. Neben den unterschiedlichen Arten der Erfrischung im Bad boten die Thermen aber auch jede Art von Komfort und wurden bald zum Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens. Angeboten wurden auch Massagen und Salbungen, weiters standen Epilierer zur Verfügung, die

einem die Haare beispielsweise unter den Achseln auszupften. Eine schmerzhaft Angelegenheit, wie man sich vorstellen kann! Zur körperlichen Ertüchtigung stellte man außerdem so genannte *palaestrae* bereit, große Sportanlagen für athletische Übungen. Eine eher komplizierte Sache war allerdings die Körperpflege. Shampoo, Duschgel oder Seife war den Römern noch nicht bekannt, und so griff man auf die Körperreinigung mit Öl zurück. Zunächst wurde man mit parfümiertem Öl eingerieben und massiert und danach mit heißem Wasser übergossen. Ein Sklave schabte zuletzt mit einem *strigilis*, einem gekrümmten Eisen, die Schmutzschicht von der Haut.

### Die Thermen Prestigeobjekte

Erstmals freien Eintritt in einen dieser antiken Badetempel ermöglichte

Agrippa im Jahre 33 v. Chr. Er wollte sich damit mehr Geltung in der Öffentlichkeit verschaffen. Nach dem von ihm vorangetriebenen Ausbau der Aquädukte ließ er schließlich die Agrippa-Thermen als Geschenk für das Volk bauen. Von da an wurde der Bau von Thermen immer mehr zu einer persönlichen Prestigeangelegenheit der römischen Kaiser. Die Bauten wurden immer aufwändiger und kunstvoller ausgestaltet. Edelste Marmorarten wurden integriert und vielfältige Terrassensysteme und Kuppelbauten architektonisch in Szene gesetzt.

Kaiser Hadrian war bekannt dafür, dass er sich beim Baden gerne unter das gemeine Volk mischte, nicht zuletzt, weil man so die Stimmung unter der Bevölkerung Roms am besten mitverfolgen konnte. Einer Überlieferung zufolge soll der Kaiser einen alten Mann in der Therme dabei beobachtet haben, wie er sich den Rücken an einer Marmorwand rieb. Verwundert durch diesen Anblick stellte der ranghohe Mann den Veteranen zur Rede. Der Alte konterte jedoch gelassen, er müsse das tun, da ihm schließlich kein Sklave zur Hand ginge. Hadrian reagierte und ließ dem Mann sofort einen Diener zur Seite stellen. Als sich diese Geschichte herumsprach, versammelten sich viele Männer um Hadrian, um auch so einfach an Geld und einen Sklaven zu kommen. Der Kaiser kam ihren Bitten jedoch nicht nach und antwortete trocken, sie wären ja genügend Leute, um sich gegenseitig zu kratzen...

Zugang zu den Thermen hatten alle

gesellschaftlichen Schichten vom Sklaven über den Freigelassenen bis hin zu den Freien. Getrennt wurde nur zwischen Männer und Frauen. So badeten die weiblichen Besucher entweder zu einer anderen Zeit als die Männer oder in unterschiedlichen Bereichen.

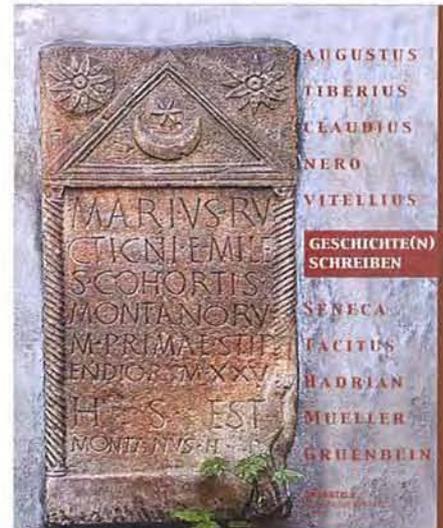
Das Niveau in den Thermen und deren Ausstattung war jedenfalls sehr hoch. Man bedenke nur, dass in Europa erst beinahe 2000 Jahre später dieselben Standards im Badebereich erreicht worden sind.



Zeichnung: Leo Kamper "Antike zum Anfassen"



Der Autor Gerhard Fink ist ein bedeutender Ovid- und Senecaübersetzer, sowie Autor vieler bekannter Sachbücher.



## GESCHICHTE[N].SCHREIBEN Annalen und neue Historien

Texte von Tacitus, Hadrian, Heiner Müller, Durs Grünbein

Karl Menrad (Rezitation)  
Gilbert Sabitzer (Saxophon)  
Stephan Kühne (Musik)  
Ernst Sigot  
(Konzept&Dramaturgie)

Kulturelles Highlight der Römerwoche 2004 und für die Zuhörer ein unvergessliches Erlebnis - war am 5. Juni 2004 im Praetorium am Magdalensberg die Lesung mit Musik GESCHICHTE[N].SCHREIBEN. Dieser Termin wurde vom LMK in Zusammenarbeit mit den AMICI LINGAUE LATINAE gestaltet. In Fortsetzung dieser erfolgreichen Kooperation ist nun daran gedacht, dieses Programm, das in besonders dichter Weise Antike und Moderne in Dialog treten lässt und als permanenten Bezugspunkt die Geschichte des Magdalensbergs im Kontext der römischen Imperatoren im Auge hat, in einer CD-Edition einer breiteren kulturell und literarisch interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

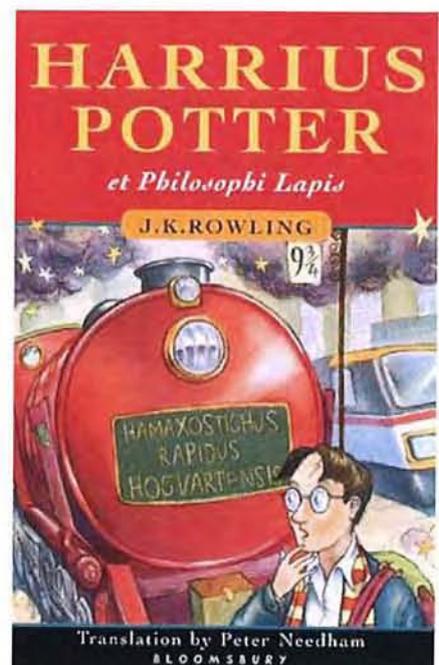
Bestellen Sie diese CD beim Shop des Landesmuseums für Kärnten zum Preis von € 19,90 zuzügl. Versand. Subskriptionspreis: € 15,- (bis.31.12.2004)  
shop@landesmuseum-ktn.at  
Tel. 050-536-30552  
Fax. 050-536-30540

# Zauberlehrling ist der lateinischen Sprache auf der Spur

Selbst Harry Potter spricht Latein! Auch in Hogwarts steht offenbar Latein auf dem Stundenplan! Du glaubst es nicht? Dann sieh dir folgende Zaubersprüche an:

Text des Spruchs	Lateinische Grundlage	Wirkung des Zauberspruchs
<b>ACCIO ...</b>	ad; ciere	„Aufrufezauber“ (holt den genannten [...] Gegenstand herbei)
<b>AMNESIA</b>	a-; meminisse	„Vergessenszauber“
<b>CRUCIO</b>	cruciare	löst Schmerzen aus
<b>FURNUNCULUS</b>	furunculus	führt zu Blasenbildung der Haut
<b>IMPERIO</b>	imperare	führt zu vollkommener Unterwerfung
<b>INCENDIO</b>	incendium	löst Feuer aus
<b>LUMOS</b>	lumosus	lässt den Zauberstab leuchten
<b>ORCHIDEUS</b>	orchis	lässt Blumen sprießen
<b>REPARO</b>	reparare	stellt zerstörte Gegenstände (Glasscheibe) wieder her

Neues Harry Potter Buch erstmals auch auf Latein



Bildquelle: amazon.de

Der neue Harry Potter Band feiert jetzt auch zum ersten Mal seine Premiere auf Latein, „Harry Potter et Philosophi Lapsi“ heißt das neue Buch auf Latein. Das 300-Seiten Werk auf Latein soll dann für 25 Euro in jedem Buchladen erhältlich sein.

# MENS SANA IN CORPORE SANO

Der Schriftsteller Juvenal wurde etwa 58 n. Chr. geboren und starb 138. Über seine Lebensumstände wissen wir nur wenig. Wegen einiger Spottzeilen gegen einen Favoriten des Kaisers Domitian, einen Tänzer, soll Juvenal nach Ägypten verbannt worden sein. Erst in seinen mittleren Jahren hat sich der Dichter der Gattungsform der Satire zugewandt. Uns sind leider nur 15 Satiren überliefert und ein Bruchstück seiner 16. Seine zutiefst pessimistische Schreibweise und sein beißender Sarkasmus beruhen wahrscheinlich auf seinen traumatischen Erlebnissen unter der Schreckensherrschaft Domitians.

## Mens sana in corpore sano:

Bei diesem Zitat handelt es sich um eine oft missverstandene Zeile aus Juvenals 10. Satire, die im täglichen Sprachgebrauch fälschlicherweise für die Wechselwirkung zwischen gesundem Körper und gesundem Geist



gebraucht wird. Die angesprochene Satire endet mit der Ermahnung, man solle es den Göttern überlassen, uns das wahrhaft Ersprießliche zu gewähren. Man dürfe sie also nur um körperliche Gesundheit und gesunden Menschenverstand bitten, sprich: MENS SANA IN CORPORE SANO.

## Nova vom Buchmarkt

### Fontanalia.fragmente von Christoph W. Bauer Innsbruck Haymon, Herbst 2003

Bauer wurde 1968 in Kärnten geboren, wuchs in Lienz auf und lebt derzeit in Innsbruck. Neben Lyrik und Prosa beschäftigt er sich auch mit dramatischen Szenen. Seine Texte wurden bereits in Literaturzeitschriften, Anthologien und im Hörfunk veröffentlicht. 1997 erhielt Bauer ein Arbeitsstipendium des Landes Tirol, 1998 den Förderungspreis für neue Literatur in Kärnten. Das große Literaturstipendium des Landes Tirol folgte im Jahr 2000.

Preise:

- ▶ Lyrikpreis der Grazer Akademie 2001
- ▶ Reinhard-Priessnitz-Preis 2001
- ▶ Kelag-Publikumspreis beim Bachmann-Wettbewerb 2002.

Beim Verlag Haymon sind bislang erschienen: *wege verzweigt. gedichte* (1999). *die mobilität des wassers müsste man mieten können. gedichte* (2001). *fontanalia. fragmente. Gedichte* (2003). *Aufstummen. Roman* (2004) Fontanalia.fragmente

Das Buch an sich ist schon ein kleines Kunstwerk. In Form eines Laporellos beschäftigt sich Bauer darin mit dem Thema Wasser, vor allem mit der Form des Brunnengedichtes. Bereits beim Öffnen des gefalteten Buches glaubt man in einen Stromfluss zu geraten. Insgesamt beinhaltet das Schiffchen-Buch 15 Gedichte mit Zitaten über Brunnen von der Antike bis in die Neuzeit. Bauer schafft es dabei, einen Zeitraum von mehr als tausend Jahren Motivgeschichte zu verarbeiten. Dem Element Wasser scheint Bauer große Bedeutung zuzuschreiben. Bereits 2001 erschien beim Haymon Verlag sein Lyrikband „die mobilität des wassers müsste man mieten können“.

Textauszug:

fontanalia a fonte in fontes coronas  
iaciunt et  
puteos coronant oder  
anders zu sprechen auf  
den brunnen  
gekommen anverwandelterm

schauen angeleint ziehen  
gegenwarten . . . . auf  
steigt der strahl und fallen  
.....  
.....verse mir ein  
indes  
ich im unter altstadtblauben  
verkrochnen cafe bei einer  
melange gedanken  
übern tassenrand fließen  
lasse...[...]

# Götter hautnah

# Merkur

Merkur war einer der vielseitigsten römischen Götter. So war er der Gott

- ▶ des Handels
- ▶ des Gewerbes
- ▶ des Reichtums
- ▶ des raschen Gewinns.
- ▶ des glücklichen Fundes
- ▶ der List
- ▶ der Schlaueit und
- ▶ der Fruchtbarkeit

Sein Name leitet sich von dem lateinischen Wort *merx* (Ware) ab. Als Gott des Warenaustauschs dürfte er zu seinem Namen gekommen sein, da man in Rom erst zur Zeit der mittleren Republik zur Geldwährung kam. Er ist somit einer der wenigen Götter, deren Namensherkunft ohne Problem zu erkennen ist.

## Gott mit Griechischen Wurzeln

Merkur wurde mit dem griechischen Hermes gleichgesetzt, daher übernahm er auch dessen Attribute und Eigenschaften. Merkur wurde so zum Führer der Seelen in die Unterwelt, zum Boten der Götter, zum Überbringer von Geschenken und Nachrichten, zum Gott der Wege (er wies Verirrten den Weg), Schutzpatron der Wanderer und der wandernden Händler und war zuständig für List und Tücke. Als Gott des Zufalls sorgte er für das glückhafte Finden. Die Kunst andere zu überreden und stets Ausreden zu finden, machte ihn auch zum Schirmherrn über die Beredsamkeit. Als *Hermes logios* repräsentierte er die Gewandtheit des Wortes in einer Zeit, in der die Rhetorik große politische Bedeutung erlangte.

## Woran erkennt man Merkur?

Seine Zeichen waren der Heroldsstab in der linken und das *marsupium* (Geldbeutel

aus dem Balg eines kleinen Tieres) in der rechten Hand; dieser Beutel weist ihn als Gott des glücklichen Fundes und des raschen Gewinnes aus. Auf dem Kopf trug er einen Reisehut. Wahlweise konnte der Hut auch wegfallen, und es konnten ihm direkt Flügel aus den Haarlocken sprießen und das *marsupium* konnte durch eine Spendenschale ersetzt sein.

Der Stab, zumeist geflügelt und mit zwei achtförmig gewundenen Schlangen dargestellt, konnte Menschen einschläfern, aufwecken und Botschaften durch Träume vermitteln. Häufig erscheint noch ein Mantel, der entweder um den linken Arm gewickelt oder über die Brust geführt ist. Ansonsten erscheint der Gott nackt. Flügelschuhe erscheinen je nach künstlerischer Darstellung.

Der Stab, lateinisch *caduceus*, wurde auch im täglichen Leben benutzt. Boten und Herolde trugen ihn zum Zeichen ihrer Immunität, das heißt, niemand sollte sich ihnen in den Weg stellen (und somit aufhalten), wenn sie einen Auftrag zu erfüllen hatten. Im Laufe der Geschichte wurde der Stab zu einem Glücks- und Wunderzeichen. In diesem Sinne konnten auch die Gottheiten Pax (Frieden), Concordia (Eintracht) und Felicitas (Gedeihen) mit diesem Attribut ausgestattet sein. Am bekanntesten ist die Einlage eines *caduceus* in die Schwelle des Tempels der Concordia am Forum Romanum.

## Das tierische Element bei Merkur

Viele Merkurstatuetten finden sich in Gesellschaft von Tieren. Es muss nicht ein einzelnes sein, sie konnten von einem ganzen Zoo umringt sein. Widder oder Ziegenbock (sich gegenseitig ausschließend) waren am beliebtesten. Dazu kamen noch Eber und Hahn. Sie alle dienten dem Opfer für den Gott. Merkur war nicht wählerisch bei den Gaben, die



Ernst Fuchs, Trismegistos aus: Ernst Fuchs, Ausstellungskatalog Moskau und Wien 2001

man ihm brachte. Zwei begleitende Tiere, Eidechse und Schildkröte, wurden ihm aber nicht geopfert. Sie entstammen der Mythologie. Aus einem Schildkrötenpanzer hatte das griechische Pendant zu Merkur die Lyra gebastelt. Noch Horaz nennt ihn den "Vater der geschwungenen Lyra".

Als Planetengottheit gab Merkur seit dem Mittelalter Wissen an Kinder weiter und lernte ihnen allerlei Künste und Kniffe. Die Renaissance betonte wieder verstärkt seine Funktion als Seelenbegleiter. Im 17. und 18. Jh. wurden Zeitschriften nach ihm benannt, die neben Neuigkeiten auch Freihandel und Bildung propagierten. Als Beschützer der Herden wurde er oft mit einem Lamm auf seinen Schultern dargestellt. So wurde er zum Vorbild des "Guten Hirten" der christlichen Kunst.

Das Metall Merkurs ist das Quecksilber. Queck bedeutet lebendig, heute ist dieses Wort noch in keck, erquickten und quick enthalten. Queck bezieht sich auf die Beweglichkeit des Metalls: es rinnt und benetzt nicht, läuft, hat keine Füße und ist das schwerste Metall. Im Mittelalter war die Bezeichnung Mercurius für Quecksilber geläufig, im Englischen heißt es noch heute mercury.



Ernst Fuchs, Der Geist des Merkur,  
aus: Ernst Fuchs, Fantasia, Palace Edition Düsseldorf & St. Petersburg 2001, ISBN 3-9803359-0-9

### Merkur als Kind

Schon am Tag seiner Geburt kletterte er aus der Wiege, fand eine Schildkröte und bastelte sich ein Musikinstrument, dessen Resonanzkörper der Schildkrötenpanzer war: die Lyra.

In der Nacht stahl er die Rinderherde seines Bruders Apollo. Schlau zog er die Rinder am Schwanz in eine Höhle, sodass die Spuren aus dem Versteck wegzuführen schienen.

Da er hungrig war, erfand er eine Art Feuerzeug, grillte ein paar Steaks, beseitigte alle Spuren und begab sich wieder heim in seine Wiege.

Apollo bekam von einem Hirten einen Tipp, wer der Täter war. Ging so zu dem scheinbar friedlich schlafenden Baby in der Wiege und sagte Merkur die Tat auf den Kopf zu, der aber schwor, er wisse nichts von Rindern, schwor einen Eid bei den himmlischen Göttern, so unverschämt, dass sein Vater Zeus lachen musste. Apollo war sehr erbost, aber als er die Erfindung des Merkurs, die Lyra, sah, war er so fasziniert, dass er sie als Preis für die gestohlenen Tiere nahm, sich mit Merkur versöhnte und ihm sogar einen goldenen Zauberstab schenkt.

### Merkur als Erwachsener

Man könnte Merkur, Hermes, einen göttlichen Tausendsassa nennen. Im Epos, im Drama und in der lyrischen Dichtung finden wir ihn in den verschiedensten Rollen:

- ▶ Er hilft seinem Vater Zeus bei zahlreichen Liebesabenteuern (Europa, Alkmene)
- ▶ Er ist der Retter seines Vaters Zeus, der im Kampf gegen Typhon seine Sehnen verloren hat und hilflos in einer Höhle liegt.
- ▶ Hermes bekämpft den Wächterdrachen und stiehlt mit Hilfe von Aigipan die Sehnen des Zeus zurück.
- ▶ Er führt Persephone, Orpheus und Eurydike aus der Unterwelt.
- ▶ Er findet für Pandora einen Mann.
- ▶ Er berät Perseus bei seinem Abenteuer mit der Medusa.
- ▶ Er berät Odysseus bei seinem Abenteuer mit Kirke und Kalypso
- ▶ Er befreit den eingesperrten Ares aus einem Krug.
- ▶ Er tötet Argos.
- ▶ Er verliebt sich in Herse.
- ▶ Er richtet die erste Schönheitskonkurrenz zwischen Hera, Athene und Aphrodite aus (Parisurteil)



teacher  
ADSL der  
schnellste  
Weg zu  
latein.schule.at

## BUCHTIPP

Klaus Bartels, Internet à la Scipio.  
Neue Streiflichter aus der Antike.  
Verlag Philipp von Zabern,  
Mainz/Rhein 2004  
ISBN 3-8053-3383-8

Die Texte möchten einladen zu imaginären Gesprächen über sechzig, siebenzig, achtzig Generationen hinweg zu mancherlei Streifzügen querfeldein in der lebendigen Kulturtradition, die uns mit den „geistigen Vätern“ und Großvätern (samt den heimlichen Müttern und Großmüttern) des alten Europa verbindet.



# Erfolge mit Latein als erster Fremdsprache

## Das "Biberacher Modell" in Baden-Württemberg

Seit dem Schuljahr 1997/98 unterstützt das Kultusministerium in Baden-Württemberg den Anfangsunterricht in Latein (ab der 5. Klasse Alter der SchülerInnen: zehn bis 11 Jahre) nach dem so genannten "Biberacher Modell":

Latein wird zusammen mit Englisch parallel ab Klasse 5 unterrichtet. Für Latein sind in den Klassen 5 und 6 je 5 Wochenstunden, für Englisch jeweils 3 Wochenstunden vorgesehen. Inzwischen haben sich diesem Modell rund 55 Gymnasien mit Latein als erster Fremdsprache (von 60 insgesamt) mit großem Erfolg angeschlossen. An vielen dieser Schulen konnte die Zahl der grundständigen Lateinschüler verdoppelt, an manchen Gymnasien sogar verdreifacht werden.

### Vorteile des Biberacher Modells:

Durch das Biberacher Modell hat Latein als erste Fremdsprache erheblich an Akzeptanz bei Eltern und Schülern gewonnen. Das Modell nimmt Eltern die Angst vor den Konsequenzen eines Scheiterns in Latein und entspricht zudem dem Wunsch nach einem möglichst frühen Beginn mit Englisch.

Aus keinem der Versuchsgymnasien wird wegen des Biberacher Modells eine Überforderung der Schülerinnen und Schüler gemeldet. Der gleichzeitige Beginn mit Latein und Englisch wird selbst dann gut gemeistert, wenn die Schülerinnen und Schüler mit keinerlei fremdsprach-

licher Erfahrung aus der Grundschule kommen.

Obwohl nicht durchgängiges Unterrichtsprinzip ergeben sich im Biberacher Modell durch das frühe Erlernen zweier Fremdsprachen zukunftsweisende Erfahrungen mit sprachkomparatistischem und vernetzendem Denken.

Das "Biberacher Modell" ist trotz der zusätzlichen Stunden in Englisch (in den Klassen 5 und 6 jeweils 3 Wochenstunden) absolut ressourcenneutral. Die für Schulen mit Latein als erster Fremdsprache in der Stundentafel vorgesehenen 222 Jahreswochenstunden werden an keinem Gymnasium überschritten (zum Teil sogar unterschritten). Dieses Ergebnis wird dadurch erreicht, dass Latein in den Klassen 5 und 6 auf eine Wochenstunde verzichtet (regulär 6 Wochenstunden) und die Schulen mit Zustimmung der GLK

(Gesamtlehrerkonferenz) und der übrigen Gremien in anderen Fächern im Verlauf der Klassen 5- 11 je-weils um eine Wochenstunde kürzen. Dabei wird sehr unterschiedlich und nach den lokalen Gegebenheiten verfahren. Grundvoraussetzung dieses Prozesses ist der gemeinsame Wille des Kollegiums, das Lateinische an der Schule zu stärken.

### Strukturelle und rechtliche Fragen des Unterrichts:

Schülerinnen und Schüler können auch bei Latein als 1. Fremdsprache im Biberacher Modell neben dem sprachlichen Profil mit drei obligatorischen Fremdsprachen das naturwissenschaftliche Profil wählen.

### Fazit, Konsequenzen und Ausblick:

Folgendes Fazit kann gezogen werden:

Latein hat als erste Fremdsprache am Gymnasium auch in Zukunft eine gute Chance, wenn sich der Lateinunterricht neuen Wegen und Modellen öffnet.

Erforderlich ist eine deutlich intensivierte Kooperation mit den Grundschulen und deren Eltern.

Der gute Erfolg mit dem Erlernen von zwei Fremdsprachen in Klasse 5 bestätigt die These, dass Fremdsprachen möglichst frühzeitig in das Curriculum einbezogen werden sollten.



Bildquelle: Mag. A. Leeb

# Condire: Die Würze des Lebens

*Aliter assaturas: petronselini, laser, gingiberis, lauri bacas, condimenti, laseris radicem, origani, cyperis, costi modice, pyrethri, apii sminis, piperis, liquaminis et olei quod sufficit.*

(aus Marcus Gavius Apicius „De re coquinaria“ gekürzt)

So viele Gewürze für eine so einfache Sache wie gegrilltes Fleisch! Apicius, der bekannte römische Feinschmecker, lässt uns nachvollziehen, was die Kultur des Kochens im antiken Rom ausgemacht hat.

Der Appetit der Gäste geweckt durch Düfte, die, von der Küche ausgehend, die ganze Villa einhüllen. Aus Einfachem etwas Besonderes machen die gegrillte Speise durch Zugaben von vielen Gewürzen zu einem Erlebnis für Nase und Zunge werden lassen einen „Gaumenkitzel“ erzeugen. Die natürlichen Düfte des Fleisches werden ergänzt oder verhüllt, verfremdet oder verstärkt. Raffinesse in der Kombination ist gefragt.

Lustvoll riecht und schmeckt der Gourmet. Nahrungsaufnahme ist nicht mehr Befriedigung des Hungers; der Genuss steht im Vordergrund (obwohl in der „cena Trimalchionis“ die Völlerei über die Feinschmeckerei triumphiert.) Und die Verdauungssäfte werden durch die Gewürze zum Fließen gebracht, bereit das Stück Lebensmittel zu verzehren und dem Leib zuzuführen. Weg von der Wildnis, der einfachen, schnörkellosen, rohen Kost, hin zu mit römischer Kreativität gekochten, gesottenen und gebratenen Speisen und so zur Kochkultur. Vorbei ist die Zeit der faden „puls“, des Getreidebreis, der das Grundnahrungsmittel der einfachen Römer war. Rom ist Weltreich. Exotische Gewürze aus der bekannten und unbekanntem Welt treffen in der Metropole ein und ermöglichen es den Köchen der Reichen



Eros = Amor = Cupido = Gott der Liebe  
Bildquelle: Mag. A. Leeb

aus einer Palette an Düften und Geschmäckern zu wählen. Zu Rosmarin, Oregano, Lorbeer, Raute kommen nun Laser, Ingwer, Zimt, Pfeffer, Gewürznelken, Kardamom, um die wichtigsten zu erwähnen (insgesamt waren über 50 Würzmittel bekannt). Der ehemals bedeutungslose Küchensklave wird in der Kaiserzeit zum anerkannten Künstler. Die Kunst des Kochens wird von Apicius zur Wissenschaft erhoben. Seneca schreibt in „De consolatione“: ... (Apicius) scientiam popinae professus, disciplina sua saeculum infecit! Die Wirkung der Gewürze auf den menschlichen Körper blieb nicht verborgen; die Liebeskunst bediente sich der Kochkunst als Stimulans. Lust und Lasterhaftigkeit römischer Bacchanale und Orgien verlangten geradezu nach einem die Liebesbereitschaft weckenden Mahl. Die Speisen wurden mit aphrodisierenden Würzstoffen, wie Liebstöckel, Bohnenkraut, Senf (die wahrscheinlich älteste Gewürz Zubereitung des Abendlandes), Anis, Lorbeer und Zwiebel (ein bis ins Mittelalter anerkanntes Aphrodisiakum) zubereitet. Dazu kamen noch die wohlriechenden Gewürze des Orients. *Laser, ginger, crocus* sollten in Verbindung mit Vogelhirnen und Hahnen-

kämmen dem Mann Kraft verleihen und bei der Frau die Liebesbereitschaft und Wollust steigern. Und halfen all diese Delikatessen nichts, peitschte Mann sich mit der vulgären Brennessel zur Erektion. Kleopatra stärkt (vielleicht den Gott Priapos vor Augen) die Lenden Julius Caesars mit Muskatnuss und Maccis. Wein, der als aphrodisierend galt, mit aromatischen Ingredienzien versetzt, wurde gereicht.

Und so lassen wir uns von den Göttern Eros und Dionysos animieren und bereiten einen ebensolchen, die Sinne belebenden Wein zu: Man nehme - recipe et fac:

Eine Flasche besten schweren Rotweines, 3 Gewürznelken, etwas Muskatnuss und schwarzen Pfeffer, ein Stückchen Zimt, 1 cm Ingwerwurzel. Alles erhitzen, vom Feuer nehmen und 2-3 Esslöffel Honig hineingeben. Nun 4 Eidotter über Wasserbad schaumig rühren und vorsichtig unter den lauwarmen Wein mischen.

Prosit! Es möge nützen...

## BUCHTIPP

„*CULINARIUM. Schlemmen und Schmausen im Mittelalter*“ mit köstlichen Rezepten und lateinischen Schmäckerln.



Text: Renate Glas & Wolfgang Granitzer.  
Bestellung: [glas.agamemnon@utanet.at](mailto:glas.agamemnon@utanet.at)  
Preis: 7,00 Euro, für Mitglieder 5,50 Euro



Bildquelle: Mag. A. Leeb

Wenn „man“ (!) sich als Frau heutzutage so recht demonstrativ und provokativ feministisch geben und dazu noch „seine“ (!) Sprache so recht tierisch ernst nehmen will, sagt „man“ eben nicht „man“, sondern „frau“, und nicht „jedermann“, sondern „jederfrau“.

ABER nur ein übler Spötter könnte sich unterfangen, den Schimpffnamen einer „Emanze“ noch zu einer „Efrauze“ zu verballhornen; bei der „Emanzipation“ ist, anders als bei jenem „man“, kein verkappter Mann im Spiel oder jedenfalls kein ganzer: Er hat nur, im eigentlichen Wortsinn, seine Hand im Spiel oder vielmehr im Wort.

Packen wir die „Emanzipation“, die sich mit ihrem Schwanzstück „-tion“ als ein römisches Erbstück ausweist, erst einmal bei den Hörnern: bei ihrem ersten Buchstaben. Wer je ein wenig Latein gelernt hat, wird in diesem „E-“ am Anfang sogleich das Kopfstück *ex*- bzw. *e-*, „aus-“, erkennen: Die

# EMANZIPATION

Wortgeschichte von Klaus Bartels

Emanzipation soll die Frau ja „aus“ der Fremdbestimmung durch den Mann in die Selbstbestimmung führen, sie aus der Unterwerfung unter das Regime der Männer befreien. Bleibt nach diesem simplen Kopfstück „E-“ noch die „-manzipation“; doch wer jetzt unter *mancip-* in einem lateinischen Handwörterbuch nachschlägt, um auch diesem Rumpf des Wortes auf die Spur zu kommen, stößt auf verwirrende Bedeutungen.

Da bezeichnet das lateinische Substantiv *mancipium* erstens im eigentlichen Sinne als juristischer Terminus technicus eine förmliche, vor wenigstens fünf Zeugen vollzogene Eigentumsübertragung, und zweitens im übertragenen Sinne den durch eine solche Eigentumsübertragung erworbenen also nicht im Haus geborenen Sklaven jedweden Geschlechtes. Das altlateinische *mancipium* wurde vornehmlich in dieser zweiten, übertragenen Bedeutung „(gekaufter) Sklave, (gekaufte) Sklavin“ gebraucht; für die förmliche Eigentumsübertragung selbst kam seit dem 1. Jahrhundert n. Chr. noch eine gleichbedeutende von dem Verb *mancipare*, „(unter den Formvorschriften des *mancipium* verkaufen“, abgeleitete *mancipatio* auf. Das aus dem lateinischen Substantiv *manus*, „Hand“, und dem Verb *capere*, „greifen“, zusammengesetzte Wort stellt den „handgreiflichen“ Rechtsakt anschaulich vor Augen. Wir sehen bei diesem sprechenden Wort den Käufer vor uns stehen, wie er vor den besagten fünf Zeugen seine Hand auf

die Schulter einer marmornen Venus von Milo oder einer Sklavin von Fleisch und Blut legt, von ihr buchstäblich „Besitz“ ergreift und dazu im Falle der Sklavin die vorgeschriebene Formel spricht: „*Hunc ego hominem ex iure Quiritium meum esse aio isque mihi emptus est...*“, „Diesen Menschen hier erkläre ich nach dem Recht der Quiriten der Römer zu meinem Eigentum und der ist von mir gekauft...“ Umgekehrt bezeichnete die auch schon klassisch-lateinische *emancipatio* die ebenso förmliche Aufgabe eines solchen Eigentumsanspruches. Doch diese *emancipatio* bezieht sich nun nicht mehr auf den Handel mit marmornen Venusstatuen und ihren lebendigen Ebenbildern, dass heisst nicht etwa auf die Freilassung eines so erworbenen Sklaven, sondern im eigentlichen Sinne einzig noch auf die förmliche, wiederum vor fünf Zeugen vollzogene Entlassung eines herangewachsenen Sohnes aus der *patria potestas*, der „väterlichen Gewalt“.

Die Entwicklung dieser alten *emancipatio* der Söhne aus der Gewalt der Väter zu der neuen Emanzipation der Frauen aus der Gewalt der Männer wäre von diesem Punkt an eine langweilige Wortgeschichte ohne Hakenschläge, wäre da nicht zuletzt der kleine Unterschied, dass wir das Wort „emanzipieren“ in seinem modernen feministischen Sinn nicht mehr transitiv mit einem Akkusativobjekt, sondern nur noch reflexiv gebrauchen können: ich emanzipiere mich, du emanzipierst

Interview mit dem Moderator der Millionenshow

# Armin Assinger

dich, sie emanzipiert sich...Bei den alten Römern emanzipierte „man“ (und hier wirklich nur „man“!) seine herangewachsenen Söhne; bei den neuen Emmas (nein, nein: die kommen nicht daher; die sehen nur so aus!) emanzipiert „frau“ sich selbst. Ja, möchte man und vielleicht auch frau da sagen: Gibt es denn keine Männer, die ihre Frauen emanzipieren?

Wortgeschichte aus: Klaus Bartels: Trüffelschweine im Kartoffelacker 77 neue Wortgeschichten. Mainz: Philipp von Zabern 2003.



schen Gottheiten kann man sich schon einmal vertun. Das macht den Reiz aus.

**CURSOR:** Als erfolgreicher Sportler, Moderator und Motivationstrainer haben Sie sicher ein paar Tipps, um das Unterrichtsfach Latein attraktiv zu gestalten. Wie würden Sie einen modernen Lateinunterricht gestalten?

**Armin Assinger:** Witzige Zitate einbringen, Texte irgendwie auf heute beziehen. „De bello Gallico“ einmal weg lassen und dafür „Warum Männer nicht zuhören und Frauen nicht einparken können“ übersetzen. „Schlag nach bei Cäsar“ ist auch sehr interessant.

**CURSOR:** Welchen Nutzen konnten Sie für ihr späteres Leben aus dem Fach Latein ziehen?

**Armin Assinger:** Gewisse Dinge kann ich einfach logisch ableiten und für mich dadurch plausibel machen.

**CURSOR:** Bekannt ist auch Ihre Kärntner Version des Asterix-Bandes "Asterix als Gladiator". Wie sind Sie zu dieser Aufgabe gekommen und was hat Ihnen daran Spaß bereitet?

**Armin Assinger:** Es wurde mir angeboten und die Arbeit war echt lässig. Ich konnte meiner Phantasie freien Lauf lassen.

**CURSOR:** Welchen Wert hat Allgemeinbildung für Sie persönlich? Welchen Wert sollte Allgemeinbildung in Österreich und Europa haben?

**Armin Assinger:** Allgemeinbildung ist auch eine Definitionssache. So wie ich sie in meiner Schulzeit kennen lernte, war sie für mich in Ordnung. Wir dürfen aber nicht nachlassen, sonst werden uns viele überholen.

**CURSOR:** Sie verwenden in Ihren Sendungen immer wieder lateinische Worte und Redewendungen. Was verbindet sie mit der Sprache Latein?

**Armin Assinger:** Vier Jahre harte Arbeit im BORG Hermagor, aber dann ein Happy end!

**CURSOR:** Das Unterrichtsfach Latein wird immer wieder als unzeitgemäß bezeichnet. Was können Sie als ehemaliger Lateiner dieser Kritik entgegensetzen?

**Armin Assinger:** Vieles baut auf der lateinischen Sprache auf und wenn man es einmal gelernt hat, kann man sehr viel her- und ableiten. Also Querverbindungen herstellen.

**CURSOR:** In der Millionenshow sind es oft lateinische oder auch mythologische Fragen, die sich im Millionenbereich bewegen. Was glauben Sie, warum? Und: Können Sie diese Fragen immer beantworten?

**Armin Assinger:** Weil die Fragen einfach schwierig sein müssen. Und bei den vielen römischen und griechi-

**SIGNUM**  
**DIGITALPRINT**

[www.signum-digitalprint.at](http://www.signum-digitalprint.at)

## IMPRESSUM

**Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:**

Amici Linguae Latinae  
Freunde der lateinischen Sprache  
Herrenstraße 18, 4020 Linz,  
Austria  
e-mail: a.leeb@gmx.at

**Chefredaktion:**

Mag. Ulla Zedrosser, Mag. Renate Glas, Mag. Alfred Leeb

**Gestaltung:**

Preprint und  
Realisation nach Konzept  
MEDIAS MARKETING & WERBUNG  
4020 Linz

# Die lateinische Europahymne aus dem Herzen der Union

Der lateinische Text zur Europahymne von dem Wiener Juristen und Lateinprofessor Peter Roland findet immer mehr Zuspruch und Interesse in Europa. Der 66-Jährige, Leiter der bekannten Maturaschule Dr. Roland, schrieb den Hymnentext im Sommer 2003. Schon immer beeindruckte den Professor Beethovens „Ode an die Freude“, und so war es für ihn nur eine Frage der Zeit der textlosen Europahymne in lateinischer Sprache Leben einzuhauchen. Die Idee, die dahinter steht, ist die Sprachenvielfalt in der Europäischen Union. In

der großen Auswahl der Sprachen scheint es ja wirklich unmöglich zu sein, auf einen gemeinsamen Nenner in punkto Hymnentext zu kommen. Dem Wiener Amicus Linguae Latinae gelang es schließlich einen einfachen Text in der Sprache zu verfassen, die über Jahrhunderte den geistigen Austausch in Europa gewährleistete: „Das Hauptargument für eine Hymne in Latein lautet: Latein ist keine Fremdsprache, sondern die eigentliche Muttersprache der Europäer. Und wenn wir Europäer heute das Gefühl haben, dass uns über alle noch bestehenden

Grenzen etwas verbindet und im Unterschied zu anderen Weltbürgern „europäisch“ macht, dann ist diese Verbundenheit auf ein den Europäern unbewusstes (wohl nach Jahrhunderte wirksamer Prägung in unseren Genen ruhendes) Erbe zurückzuführen.“ (Peter Roland)

Lingua Latina vivit semperque vivet et nos, ubicumque in Europa sumus, in maiore patria coniungit.

*Die ODE AN DIE  
FREUDE vereint  
die europäischen  
Nationen jetzt in  
lateinischer  
Sprache.*

*Hymnus Europae  
Carmen Latinum*

*Die Hymne Europas  
Übertragung ins Deutsche*

Est Europa nunc unita  
et unita maneat;  
una in diversitate  
pacem mundi augeat.

Europa ist nun vereint  
und vereint möge es bleiben;  
seine Einheit in der Vielfalt  
möge zum Weltfrieden  
beitragen.

Semper regant in Europa  
fides et iustitia  
et libertas populorum  
in maiore patria.

Immer mögen in Europa  
herrschen  
Glaube und Gerechtigkeit  
und die Freiheit seiner Völker  
in einem größeren Vaterland.

Cives, floreat Europa,  
opus magnum v ocat vos.  
Stellae signa sunt in caelo  
aureae, quae iungant nos.

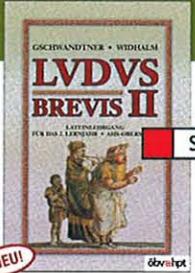
Bürger, Europa möge blühen,  
eine große Aufgabe ruft euch.  
Goldene Sterne am Himmel  
sind die Symbole, die uns  
verbinden mögen.



© Dr. Peter Roland

Seit kurzem ist zur Hymne auch ein Chorsatz beim Wiener Musikverlag Doblinger erhältlich. Musikverlag Doblinger: Bestellnummer des Notenblattes: 44 781 Die Hymne wurde auch bereits vom Wiener Singverein aufgenommen: Bestellmöglichkeit der CD: Europa-Akademie Dr. Roland, Neubaugasse 43, 1070 Wien

TRADITION

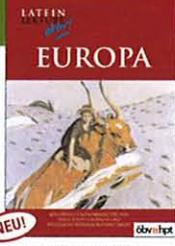


Latein  
**SbX**  
im Internet

NEU! öbv&hpt

Lateinlehrgang für die Oberstufe –  
kurz und gut

ZUKUNFT



LATEIN  
**EUROPA**

NEU! öbv&hpt

Lateinlektüre aktiv –  
themenzentriert



www.oebvhpt.at ■ fremdsprachen@oebvhpt.at **öbv&hpt**



Bildquelle: Mag. A. Leeb

Laudonstraße 18-20  
Josef-Sablatnig-Straße 310  
E-Mail: sonnenschutz@starmann.at

## SPIELE DER ANTIKE

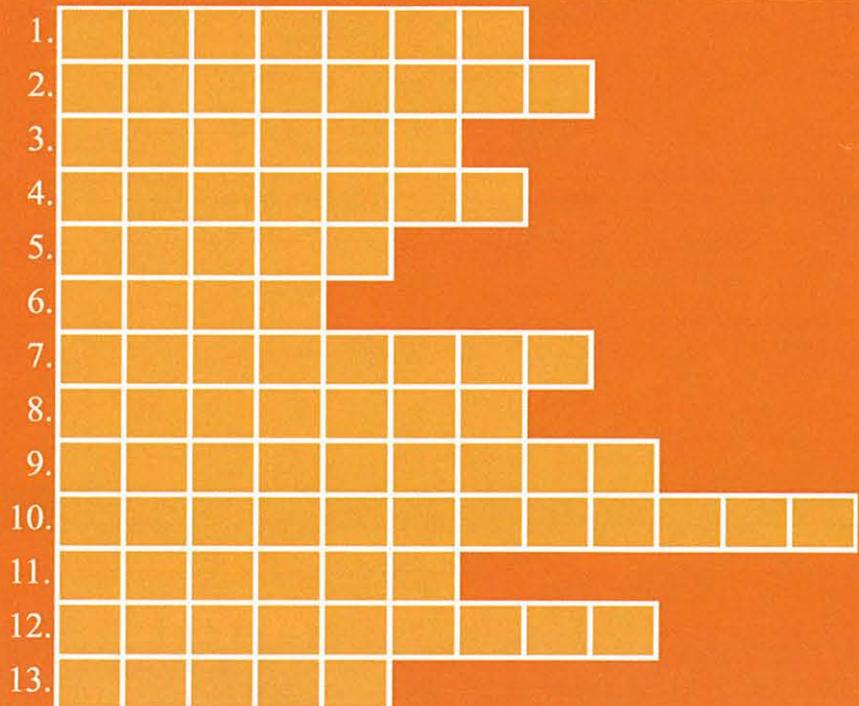
*In der Antike fanden in Griechenland an vier Orten Wettkämpfe statt. Diese Orte waren zugleich Kultstätten, die unter der Schutzherrschaft verschiedener Götter standen. Gehen Sie mit auf eine Zeitreise in die Antike und beantworten Sie folgende Fragen!*

Die Isthmischen Spielen fanden in (1) statt. Dieser Ort lag an der bekanntesten Landenge zwischen dem griechischen Festland und der Halbinsel Peloponnes. Diese Wettkämpfe bestanden aus sportlichen Wettkämpfen und Wagenrennen. Später kamen musische Wettbewerbe hinzu, die zu Ehren des Meeresherrn (2) gefeiert wurden. Den Siegern winkte als Preis ein Fichtenkranz. In einer Ebene nahe eines berühmten Orakelortes (3) fanden die Pythischen Spiele statt. Zu der ursprünglich musischen Wettkämpfen gesellten sich in späterer Zeit auch athletische Bewerbe und Wagenrennen. Diese Spiele wurden unter der Schutzherrschaft des Gottes der Weissagung (4) gefeiert. Der Siegespreis war ein Lorbeerkranz. Im Tal (5) wurden ebenso ab dem 6. Jahrhundert v. Chr. zu Ehren des Göttervaters (6) die Nemeischen Spiele veranstaltet. Sie bestanden vorwiegend aus Sportwettkämpfen und Wagenrennen. In dieser Gegend

haute einstmals ein furchterregender Löwe, den der bekannteste Held der Griechen (7) mit bloßen Händen erwürgte, und dessen Fell ihm als sicherer Schutz diente.

Die bekanntesten aller antiken Spiele fanden seit etwa 776 v. Chr. in (8) zu Ehren von Zeus statt. Der Zeitraum zwischen den Spielen wird (9) genannt. Diese Spiele, die in der Antike etwa fünf Tage lang dauerten, waren ein einzigartiger Höhepunkt des sportlichen und kulturellen Lebens des antiken (10). Siegespreis war ein Kranz aus Zweigen des (11)-Baumes. Die letzten Olympischen Spiele der Neuzeit, die der Franzose Pierre (12) im Jahre 1896 wieder ins Leben rief, fanden in (13) statt. Die Teilnehmer und Besucher der Spiele schützte während des Festes, sowie während der An- und Abreise, ein Gottesfriede.

a, a, a, a, ber, chen, cou, de, del, don, grie, he, kles, ko, land, li, lon, lym, lym, me, ne, o, o, o, phi, pi, pia, po, pol, ra, rinth, sei, then, tin, ven, zeus





[www.amici-online.at](http://www.amici-online.at)

**AMICI**  
★ ★ ★ ★  
★ ★ ★ ★ LINGUAE  
★ ★ ★ ★ LATINAE

Amici Linguae Latinae | Freunde der lateinischen Sprache | Herrenstraße 18 | 4020 Linz | Austria | e-mail: a.leeb@gmx.at